

Swisscom benachteiligt Kunden mit Kupferleitung

Der Bundesbetrieb teilt seine Kunden neu in zwei Klassen ein: Solche mit Glasfaser erhalten superschnelles Internet und Digital-TV zu einem günstigen Preis. Kunden mit Kupferkabel zahlen für viel weniger Leistung mehr.

Unter dem Namen Wingo hat Swisscom ein neues Angebot lanciert: Für 75 Franken pro Monat gibt es Internet daheim mit der rasanten Übertragungsgeschwindigkeit von 250 Megabit pro Sekunde (Mbit/s). Für 14 Franken mehr pro Monat erhalten Kunden Digitalfernsehen mit 150 Sendern mit Aufnahmemöglichkeit. Wer will, bekommt ohne zusätzliche Kosten einen Festnetzanschluss (siehe Tabelle). Der Haken: Das Angebot ist Haushaltungen mit Glasfaseranschluss vorbehalten.

Ende März hatte nur knapp ein Drittel aller Haushaltungen in der Schweiz Glasfaser. Mehr als zwei Drittel sind noch an Kupferleitungen angeschlossen. Damit liegt das Maximum beim Internetanschluss in der Regel bei 50 Mbit/s.

Das kümmert die Swisscom nicht. Für das Internetangebot «Vivo M» (ohne Festnetz) mit 50 Mbit/s und Digital-TV mit 100 Sendern (ohne Aufnahme) zahlen die Kunden happige 99 Fran-



Zwei Dörfer, zwei Klassen: In Andelfingen (oben) zahlen Swisscom-Kunden mehr als in Pfy (rechts)



COMET PHOTOSHOPIING, HANSUELI-KRAFF/CC (OBEN)

ken. Das sind jeden Monat 10 Franken mehr als beim Wingo-Angebot – und das für einen Fünftel des Tempos, weniger TV-Sender und ohne Festnetzanschluss.

Auch Kunden mit dem Kombiangebot «Vivo M» (mit Festnetz) haben gegenüber Wingo das Nachsehen: Im Preis von 129 Franken monatlich ist auch nur Internet mit 50 Mbit/s enthalten. Die gegenüber dem Wingo-

Angebot zusätzlichen Fernsehsender und die Gratisanrufe ins Fest- und Mobilnetz können den Mehrpreis von 40 Franken nicht aufwiegen.

Mit Wingo bietet die Swisscom den Glasfaser-

Kunden überdies neu die Möglichkeit, einen reinen Internetanschluss zu abonnieren. Diese Option haben Kunden mit einer Kupferleitung nicht: Sie müssen den Internetanschluss mit Digi-

So viel kosten Kombiangebote für Internet und TV

	Swisscom	Swisscom	UPC Cablecom	UPC Cablecom
	Wingo	Vivo M	Horizon Joy Duo	Horizon Start Duo
Technologie	Glasfaser	Kupferleitung	Koaxialkabel	Koaxialkabel
Internet	250 Mbit/s	50 Mbit/s	250 Mbit/s	50 Mbit/s
Digital-TV	150 Sender (davon 50 HD), mit Aufnahmemöglichkeit	100 Sender (davon 40 HD), ohne Aufnahmemöglichkeit	180 Sender (davon 98 HD), mit Aufnahmemöglichkeit	90 Sender (davon 60 HD), mit Aufnahmemöglichkeit
Preis/Monat	89.– ¹	99.– ²	134.95 ³	94.95 ³

¹ Inklusive Festnetzanschluss; ² Ohne Festnetzanschluss; ³ Inklusive Kabelanschlussgebühr von Fr. 29.95 pro Monat, im Kabelanschluss ist auch ein Festnetzanschluss enthalten

Bonuscard: Franken als Fremdwährung taxiert



talfernsehen oder mit dem Festnetzanschluss – oder beidem – bündeln.

Schnelle, günstige Wingo-Angebote in 77 Ortschaften

Wie rechtfertigt das Unternehmen die Preisdiskriminierung von Haushalten mit Kupferleitung? Laut Sprecherin Annina Merk will die Swisscom mit Wingo jene Kunden ansprechen, die bewusst auf gewisse Beratungen verzichten. Sie müssen sich bei Problemen Hilfe per Mail holen oder eine Hotline für Fr. 1.50 pro Minute ab Festnetz anrufen. Alle anderen Kunden erhalten Unterstützung per Gratisnummer und in Swisscom-Shops.

Und weshalb zwingt Swisscom die Kunden mit Kupferleitung zu Bündelangeboten? Merk begründet dies damit, dass die Kunden es schätzten, alle Dienste aus einer Hand zu beziehen. Nur: Für Wingo gilt das offenbar nicht.

Laut der Wingo-Werbung verfügen aktuell 77 Städte

und Gemeinden über ein Glasfasernetz. Neben allen grösseren Städten sind auch kleinere Gemeinden wie Pfyn TG oder Wallenried FR angeschlossen. Innerhalb der einzelnen Orte ist der Ausbaustand jedoch sehr unterschiedlich.

Beim schnellen Internet hinkt Andelfingen ZH weit hinten nach: Diverse Swisscom-Kunden beklagten sich bei der Gemeindeverwaltung über langsames Internet und schlechten TV-Empfang. Im Februar traf sich der Gemeinderat mit der Swisscom. Resultat: In Andelfingen liegt die maximale Bandbreite bei 16 Mbit/s. Dieser eh schon tiefe Wert gilt nur in unmittelbarer Nähe der Swisscom-Zentrale. Je weiter entfernt von der Zentrale ein Haushalt liegt, desto dürftiger das Tempo.

Laut Gemeindepräsident Hansruedi Jucker will Swisscom die Leistungsfähigkeit des Netzes in Ortschaften wie Andelfingen frühestens in fünf Jahren verbessern. Das Unternehmen habe ihm mitgeteilt, zuerst seien dichter besiedelte Gebiete an der Reihe.

Unzufriedene Swisscom-Kunden verweist die Gemeinde an die Cablecom. Diese bietet in Andelfingen eine Bandbreite von bis zu 250 Mbit/s. Laut Sprecher Bernard Strapp teilt die Cablecom die Kunden nicht in verschiedene Klassen ein: «Allen stehen die gleichen Angebote zur Verfügung.»

Thomas Lattmann

Im Internetshop Amazon können Kunden in Franken einkaufen. Dennoch belastet Bonuscard einen Fremdwährungszuschlag.

Am Schluss einer Bestellung erscheint bei Amazon.de eine Übersicht der gewählten Artikel mit den Preisen in Euro. Die Rechnungssumme wird jedoch in Schweizer Franken ausgewiesen. Grund: Bei Kunden aus der Schweiz rechnet Amazon standardmässig den Euro-Betrag in Franken um.

Das bedeutet, dass Amazon den Wechselkurs bestimmt – und nicht die Kreditkartenfirma des Kunden. Wer möchte, dass die Kreditkartenfirma den Wech-

selkurs festlegt, muss unter «Ausgewählte Währung für Zahlung» Euro einstellen.

Welche Variante ist vorteilhafter? *saldo* machte die Probe mit zwei Kreditkarten: der SBB Visa Halbtax (Bonuscard) und der Cumulus-Mastercard (Cembra Money Bank). Frühere Wechselkursvergleiche von *saldo* und «K-tipp» haben gezeigt, dass diese beiden Karten bei Fremdwährungen die günstigsten Kurse berechnen (*saldo* 17/11).

Bonuscard verlangt Gebühr von 2 Prozent

Das Resultat: Die Wechselkurse von Amazon und den beiden Kreditkartenbanken sind praktisch gleich. Sie unterscheiden sich erst ab der dritten oder vierten Stelle hinter dem Komma. Aber die für die SBB-Kreditkarte zuständige Bonuscard schlägt auf den von Amazon bereits in Franken gewechselten Betrag noch

eine Bearbeitungsgebühr von 2 Prozent der Kaufsumme drauf. Das ist der vertragliche Zuschlag für Fremdwährungen. Die Cembra Money Bank hingegen übernimmt den von Amazon berechneten Frankenbetrag ohne Extragebühren.

Peter Mirer von Bonuscard rechtfertigt den Zuschlag mit dem grossen Aufwand für die Abwicklung von Transaktionen in Schweizer Franken im Ausland. «Eine Bearbeitungsgebühr für solche Transaktionen ist seit langem Usanz.» Das ist falsch, wie eine *saldo*-Umfrage bei den anderen Kreditkartenherausgebern in der Schweiz zeigt: Zurzeit erheben weder Viseca noch UBS, Cornècard, Postfinance, Swisscard oder Cembra Money Bank bei Interneteinkäufen im Ausland in Franken eine Zusatzgebühr.

Thomas Lattmann



Interneteinkauf: Bonuscard belastet Fremdwährungszuschlag auch bei Frankenbeträgen